

Faschistoide Bürokratie

Liberalismus ist, wenn die Interessen des einzelnen Bürgers weitmöglichst Vorrang vor den Interessen des Staates geniessen.

Faschismus ist, wenn die Interessen des Staates weitmöglichst Vorrang vor den Interessen des einzelnen Bürgers geniessen.

Peter Paris

Bürokratie:

In der Schweiz werden täglich ca. 140 Seiten Gesetze und Verordnungen publiziert – viel zu viel. In der EU werden täglich ca. 1400 Seiten Gesetze und Verordnungen publiziert – Wahnsinn.

Das britische EU-Referendum:

Ich bin Europäer, nicht weil ich das chic finde. Meine Frau ist gebürtige Italienerin, mein Sohn ist nun auch Schweizer, meine Enkelinnen sind Französinen. Ich habe 30 % meines Lebens in Deutschland gelebt, den Rest in Italien, Frankreich und der Schweiz. Natürlich bin ich Europäer – was sonst? Und dennoch, zum Glück bin ich nicht Brite, denn ich wüsste wirklich nicht, ob ich für oder gegen den Verbleib in der EU stimmen würde. Eine instinktlose Masse von Euro-Sesselfurzern hat sich – angetrieben von allen möglichen Gutmenschen, Ökofaschisten, Sozialromantikern, Pazifisten, Tugendbölden und sonstigen Schützerlingen unseres Kontinents bemächtigt und drangsaliert uns mit immer neuem Regelungsbedarf. Sie werden vermutlich den Euro retten und werden Weltmeister in hysterischer Ökologie werden. Sie werden alles und jedes wohl regeln – natürlich zu unserem Besten.

Mit faschistoiden Regelungen wie über Glühbirnen, Duschköpfe, Feinstaubgrenzen, Frackingverbot, Verbot genveränderter Pflanzen, mit Einschränkungen beim Bargeldtransport über EU-Innengrenzen usw. mischen sich nicht nur die nationalen Regierungen, sondern auch die EU-Bürokratie immer mehr in unser Leben ein, verhindern Fortschritt, gängeln und drangsaliieren uns.

Vielleicht würde ich als Brite - mit einem weinenden Auge - doch für den Austritt aus der EU stimmen, nur um weniger mit dieser furchtbaren Bürokratie zu tun zu haben, auch wenn Grossbritannien heute kein sehr liberales Land ist, obwohl es unter Maggy Thatcher gute Ansätze gab.

Bewegt sich das deutsche Bundesfinanzministerium nach rechts-aussen?

Es werden nun schon im Ausland lebende deutsche Rentenbezieher, soweit sie so unvorsichtig waren und die deutsche Staatsangehörigkeit behalten haben, aus Deutschland besteuert. Dies mit der verlogenen Begründung – sie würden ja sonst keine Steuer zahlen. Man braucht nicht lange zu überlegen um zu merken, dass das natürlich Unsinn ist. Die Deutschen brauchten, um das zu verhindern, nur eine CD an das jeweilige Wohnsitzland des Rentners/-in zu schicken. Mit CDs hat man ja Erfahrung, man betätigt sich ja eifrig als Hehler. Aber ich denke, dass geht ein wenig nach der rechtslastigen

Devise: „**Ein guter Teutscher Volksgenosse lebt nicht im Ausland**“.

Und nun noch eine weitere faschistoide Gängelei: Man will diesen ekelhaften Wahnsinn nicht nur den Franzosen und Italienern überlassen: Der deutsche Finanzminister will nun

auch Bargeldzahlungen von über 5.000 Euro verbieten. Es ist ihm dabei offenbar gleichgültig, dass die Erfahrungen in Italien eher beschissen waren, obwohl das in Italien erträglicher ist, die hiesige, intelligente Bevölkerung hält sich ohnehin an viele schwachsinnige Gesetze nicht.

Aber immerhin: In meines Schwagers Bootswerft hatte eine deutsche Kundin längere Zeit Reparaturen und Aufbewahrung des Bootes nicht bezahlt. Als sie nun Urlaub machte und mit dem Boot auf den Lago Maggiore hinaus fahren wollte, musste sie erst ihre Schulden bezahlen. Notgedrungen legte sie das Geld auf den Tisch, aber meine Schwägerin konnte es nicht annehmen. Die Summe war für eine Barzahlung zu hoch. Natürlich versprach die Kundin dann sofort zum Postamt zu gehen und den Betrag zu überweisen und fuhr mit dem Boot hinaus auf den See. Meine Schwägerin wartet jedoch noch heute auf das Geld.

Ja, durch die Zahlung per Bank hat der Staat eine bessere Übersicht, aber der Bürger muss den Buchhalter spielen: Er muss prüfen, ob eine Lieferung nicht gleich zweimal abgebucht wurde – so mir passiert in Berlin oder die Zahlungen für andere Leute von meinem Konto abgebucht wurde – so passiert in Italien. Man muss sich ständig auf die Banken verlassen, deren Mitarbeiter bekanntermassen etwas einfältiger sind als der Durchschnitt der Bevölkerung und bei denen das Geld immer unsicher war und ist – besonders in Deutschland. Ich hatte dort schon Konten bei zwei Pleitebanken – Götte und Herstatt in Köln. Letztere Pleite war teilweise verursacht durch einen völlig dämlichen, verantwortungslosen Eingriff der staatlichen Bafin.

Nun, wir wohnen hier nur 10 Kilometer von der Schweizer Grenze entfernt. Wenn ich also einen Gebrauchtwagen kaufen oder verkaufen will, dann könnte ich mit dem Käufer oder Verkäufer, dem Wagen und dem Geld über die Grenze in die Schweiz fahren, wo man mit seinem Geld noch machen kann, was man will und das Geschäft dort abwickeln.

Halt, nein, wenn der Wagen sehr teuer ist, dann muss ich noch meine Frau, meine Schwägerin, meine Putzfrau und vielleicht noch irgendjemand anderes mitnehmen, denn man darf ja nicht mehr als 9999,99 Euro pro Person über die Grenze mitnehmen.

Ja, es bleibt mir nichts anderes übrig: Ich wünsche allen Politikern, die neue Gesetze verabschieden – sowie den meisten Mitarbeitern des deutschen Bundesfinanzministeriums - die Pest an den Hals.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Paris

Stiftung/Fondazione Liberalissimo & Jeunesse d'Afrique i.G./i.f. Via Monte Grappa, 2, I - 21010
Castelveccana (Varese/Italy) Tel. (+39)0332 520318; Mobil.: 335 6821302 (No SMS),
Fax: (+39)0332 522 E-mail: liberalissimo@euroschumann.eu